Freitag, 11. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7543. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Pest, 10. Oct. Andrassy's Rede in der heutigen Sitzung der Delegation betreffs der Bewilligung des Kriegsbudgets gipfelte in der Aeußerung, das Ziel und Resultat der Berliner Zusammenkunft sei geeignet zur Befestigung des Friedens in Europa. Oesterreichs Beziehungen zu allen maßgebenden Mächten seien vorzügliche und würden seiner Ueberzeugung nach auch befriedigend bleiben, so lange der aus gesund aufgefaßten Interessen der Monarchen resultirenden Friedenspolitik treu geblieben werde. Den Frieden Europas könne er so wenig wie irgend wer auf Jahre hinaus garantiren, aber die mit andern Staaten angeknüpften Beziehungen würden nur beim Mitbringen ausreichender Kraft als fest und zuverlässig sich ausweisen. Solche Realpolitik mit ehrlichem Friedenswillen bewahre vor Täuschungen. Der Gablenz'sche Antrag auf Erhöhung der Präsenzstärke des Heeres wurde hierauf mit 32 gegen 24 Stimmen angenommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. Oct. Die italienische Regierung soll, wie aus unterrichteter Quelle verlautet, dem Cabinet von Versailles in den Unterhandlungen bezüglich des Handelsvertrages mehrere wichtige Zugeständnisse gemacht haben, und wird der Abschluß der Verhandlungen als nahe bevorstehend betrachtet.

Washington, 19. Oct. Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat die republikanische Partei in Pennsylvanien bei den Wahlen 7 Sitze im Congreß gewonnen. — Bei den Wahlen in Indiana hat die republikanische Partei gesiegt; die Majorität derselben beläuft sich nach den bis jetzt vorliegenden Ermittelungen auf 5000.

Ultramontane und bischöfliche Rebellen.

Seit den Tagen der Encyclica und des Syllabus hat die ultramontane Partei nicht mehr zu läugnen vermocht, daß sie die grundsätzliche Feinden des modernen und insbesondere desjenigen Staates sei, wie er damals in Preußen zu Rechte bestand und wie er seitdem im deutschen Reiche sich thatsächlich constituirt hat. Sie konnte nicht läugnen, daß sie mit allem ihrem Sinnen und Trachten vor Allem dahin strebte, diesen Staat von Grund aus zu zerstören und an seine Stelle einen solchen Staat zu setzen, der in allen Dingen, wo der Papst und die römische Kirche es verlangten, sich ihren Geboten willig unterwürfe. Aber stets hat sie geläugnet, daß sie zu Erreichung dieser Zwecke an irgendwie andere Mittel denke, als an solche, deren Anwendung durch die Gesetze der von ihnen befeindeten Staaten selbst gestattet wären. Daß das eine pure Heuchelei war, wußte alle Welt eben so gut, wie sie selbst. Ihre eigenen Thaten, so sehr sie auch mit dem Schleier der Gesetzlichkeit sie zu verhüllen suchten, haben sie oft genug Lügen gestraft. Erst jetzt halten die Führer der Ultramontanen es nicht mehr der Mühe für werth, oder vielmehr, sie halten es nicht für zeitgemäß, noch länger zu heucheln. Sie fassen sogar in ihren von Tausenden besuchten Versammlungen Beschlüsse, deren Worte selbst Herr August Reichensperger nicht anders wird deuten wollen, denn als eine Aufforderung, zur Gewalt zu greifen, wenn andere Mittel nicht mehr ausreichen und wenn die Aussicht vorhanden ist, daß mit Gewaltthaten wirklich etwas ausgerichtet werden kann.

Mit dem in Mainz gestifteten sogenannten Verein der deutschen Katholiken ist die Organisation der ultramontanen Revolution in den weiteren Kreisen der blindgläubigen Verehrer des jesuitischen Kirchenthums jetzt begonnen. Von ihm sollen jene Wanderversammlungen ausgehen, deren erste bereits im Gürzenichsaal zu Köln stattgefunden hat. Sechstausend Personen, in weit überwiegender Mehrzahl von ihren Priestern urtheilslos abhängig, haben hier unter dem Präsidium des Reichstagsabgeordneten Freiherrn Felix v. Loë getagt. Sie haben auf seinen Vorschlag einstimmig, wie es heißt, sechs Resolutionen angenommen, deren Sinn am deutlichsten in folgenden Sätzen sich ausdrückt:

1) Nicht der weltlichen, sondern allein der geistlichen Gewalt steht es zu, das Maß von Freiheit zu bestimmen, welches die römisch-katholische, (d. h. hier: die ultramontane) Kirche in Deutschland genießen soll; denn diese Kirche ist eine von Gott eingesetzte selbstständige und vom Staate durchaus unabhängige Gesellschaft.

2) Die römisch-katholische Kirche hat das Recht, wie die Pflicht, alle Kinder, welche die Taufe empfangen haben, durch ihre eigenen vom Staate völlig unabhängigen Schulen zu unterrichten und zu erziehen.

3) Das deutsche Reich hat durch das Jesuitengesetz die von Gott selbst gesetzten Grenzen seiner Gewalt durchbrochen, und zugleich die Gewissensfreiheit wie die staatsbürgerlichen Rechte der Katholiken und ebenso die Würde und Freiheit der römischen Kirche auf das Tiefste verletzt.

4) Die Staatsgewalt ist durch das göttliche (d. h. kirchliche) Gesetz verpflichtet, in ihrem Gebiete überhaupt jeden von der römischen Kirche approbirten Orden zu dulden und zu beschützen.

5) Es ist gegen das Gesetz Gottes, wenn der Staat den römisch-katholischen Bischöfen nicht gestattet, ihre Amtsgewalt im ganzen Umfang und in allen Sachen so zu üben, wie die römischen Kirchengesetze es vorschreiben. In ihren Maßregeln gegen den Armeebischof und den Bischof von Ermland hat die preußische Regierung nicht nach christlichen, sondern nach „heidnischen“ Grundsätzen gehandelt.

6) Es ist die religiöse Pflicht aller gläubigen Katholiken, denjenigen Gesetzen und Maßregeln des Staates mit aller Energie entgegen zu treten, welche im Widerspruche mit dem von der römischen Kirche und dem Papste für göttlich erklärten Rechte ihre religiöse und bürgerliche Freiheit und die Würde und Freiheit der römischen Kirche selbst in irgend einer Weise beeinträchtigen. Es ist ihre religiöse Pflicht, solchen Beeinträchtigungen von Seiten des Staates „mit allen erlaubten Mitteln entgegen zu treten.“

Man merke wohl, daß in dem letzten Satze nicht etwa aufgefordert ist, die der jesuitischen Kirchengewalt mißfälligen Maßregeln und Gesetze des Staates, wie doch sonst gesagt wurde, nur mit gesetzlich erlaubten, sondern mit „allen erlaubten“ Mitteln zu bekämpfen. „Erlaubt“, und selbst geboten ist aber, im Sinne der Ultramontanen und in der Meinung ihrer „Gläubigen“, insbesondere wenn es um einen angeblich religiösen Zweck sich handelt, jedes Mittel, welches der Papst, der Bischof, der Beichtvater zulassen oder empfehlen oder befehlen, mag es auch den Staatsgesetzen, ja, mag es selbst dem sittlichen Gefühl und dem persönlichen Gewissen des „Gläubigen“ noch so sehr widersprechen. Jede Gewaltthat, jede Empörung wider den Staat und seine Gesetze kann unter Umständen von der Kirche gestattet oder auch geboten werden.

Und außerdem! Welcher Anreiz zur Auflehnung gegen die Staatsgewalt liegt nicht darin, wenn dem Staate in solcher Weise, wie in diesen Resolutionen der Vorwurf einer Auflehnung gegen die Gesetze Gottes, und noch dazu von solchen Auctoritäten, gemacht wird, wie von den rechtsgelehrten, adligen und geistlichen Rednern in der Kölner Versammlung! Und doch ist dies noch lange nicht der stärkste Anreiz, der in diesen Tagen gegeben ist. Noch viel, sehr viel stärker wird zu gewaltthätiger Empörung dadurch aufgefordert, daß die in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe so eben nur eine Denkschrift veröffentlicht haben, in welcher sie den preußischen Staat, wie das deutsche Reich mit einer ganz langen Reihe der, man kann sich nicht gelinder ausdrücken, der verläumderischsten Vorwürfe überhäufen, und am Ende dieser ganzen Reihe noch die, geradezu ruchlose, Lüge hinzufügen, daß Staats- und Reichsregierung auf nichts mehr und nichts weniger ausgingen, als „Christenthum und Kirche“ zuerst in Mißachtung zu bringen, und dann, wenn „der rechte Augenblick“ gekommen ist, „mit den letzten Resten des Christenthums aufzuräumen“. Wir wissen nicht, welche stärkere Aufreizung zum selbst gewaltsamen Umsturze der bestehenden Staatsordnung es im Munde der Bischöfe geben kann, als diese boshafteste und zugleich bodenloseste aller Verleumdungen.

Danzig, den 11. October.

Der Denkschrift der Fuldaer Bischöfe wird besonders von der officiösen Presse große Beachtung geschenkt. Sie sagen: Das Erscheinen der Denkschrift zeigt, daß diejenigen, welche eine gemeinsame Kundgebung der deutschen Prälaten in Aussicht stellten, nicht schlecht unterrichtet waren. Daß die Form der Kundgebung kein Hirtenbrief, sondern eine Denkschrift ist, ändert an der Sache wenig. Sie bietet viel Interessantes und ist geeignet, die Aufmerksamkeit der Staatsregierung im vollsten Maße auf die Denkschrift zu ziehen. In Regierungskreisen hält man dieselbe für die entschiedenste und schärfste Kundgebung des deutschen Episcopats gegen die Regierung, welche im Verlaufe des Conflicts zwischen dem Staate und der katholischen Kirche hervorgetreten ist. Wenn die Denkschrift die Bildung der Centrumspartei als eine Folge der von der Regierung ergriffenen feindseligen Maßregeln gegen die katholische Kirche darstellt, so wird das schwer nachzuweisen sein, da viele Thatsachen dafür sprechen, daß umgekehrt erst die Bildung der Centrumspartei die Regierung aufmerksam darauf machte, daß sie sich zu wehren habe. Die Denkschrift gilt schon jetzt als eine offene Kriegserklärung der katholischen Kirche gegen die Regierungsgewalten in Preußen und Deutschland, gegen alle Maßregeln derselben, namentlich gegen deren legislative Acte. Als besonders auffällig wird die Behauptung der Denkschrift gefunden, daß die große Excommunication keine Verletzung der bürgerlichen Ehre in sich schließe, nachdem der unter der Denkschrift unterzeichnete Erzbischof von Köln noch vor Kurzem die entgegengesetzte Behauptung vertreten haben soll. Jedenfalls wird die Denkschrift ein characteristisches Moment in der weiteren Entwickelung des Kampfes zwischen Staat und Kirche bilden.

Die „Kreuzzeitung“ bestätigt indirect, daß die erfreuliche Kundgebung des Breslauer Polizeipräsidenten ein erster überraschender Schritt auf einer neuen Bahn gewesen. Das Junkerblatt ist verblüfft und hält derartiges für unglaublich. Herr v. Nathusius nennt den Bericht eine „sonderbare Nachricht“ und hofft, daß dieselbe sich nicht bestätigen werde. Ein Königlicher Polizeipräsident könne unmöglich den Beifall den Bevölkerung suchen, in der er lebt. Diese kurze Bemerkung kennzeichnet die kreuzritterlichen Anschauungen über die Stellung des Beamtenthums zum Volke besser als lange Raisonnements. Hoffentlich wird die „Kreuzzeitung“ sich bald noch an andere Dinge gewöhnen müssen, als an das gute Einvernehmen zwischen Polizei, Publikum und Presse, welches sie heute so sehr erschreckt.

Bayerns Regierung hat zwar den beiden einflußreichen Jesuiten Löffler und Fugger noch keinen Bescheid darüber gegeben, ob sie ferner im Lande bleiben dürfen, thatsächlich gestattet sie aber durch diese lange Vertagung der Entscheidung denselben dem Gesetze zuwider den Aufenthalt. Die Ultramontanen trompeten dies bereits als einen großen Sieg der Kirche über die Reichsgewalt aus und verkünden ihren vollständigen Triumph in dem muthigen, vielversprechenden Ankämpfen des Königs gegen die preußische Oberherrlichkeit. Thatsache ist allerdings, daß Ludwig II. jedes Mittel versucht hat, um eine oppositionelle Stellung zum Reiche einzunehmen, und daß ihm dies nicht gelungen, ist noch immer kein Grund, ihn, wie unsere Officiösen gethan, zu preisen wegen seiner Reichsfreundlichkeit, Weisheit und Einsicht. Sollte Ludwig indessen auch ferner nicht umhin können, die Reichsgesetze auszuführen, so hoffen die Jesuiten und sprechen dies offen aus, dem jungen Monarchen die Regierungsthätigkeit soweit zu verleiden, daß er sich zum Abtreten entschließt.

In Oesterreich hat man die Unterbrechung der Delegationsberathungen, zu der ein Ministerrath den Vorwand hergeben mußte, bestens zu Transactionen benutzt, um den Anforderungen des Kriegsministers eine feste Majorität zu sichern. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Regierung eine Majorität in der österreichischen Delegation gesichert ist; aber die Bestandtheile dieser Majorität wird man allerdings nicht zu genau besehen dürfen. Man wird da voraussichtlich die ultramontanen Verfassungsgegner, die Polen mit der Mehrheit der Herrenhaus-Mitglieder und einem Bruchtheile der liberalen Abgeordneten vereinigt finden, um die Forderung der Regierung, wenigstens im Punkte der Erhöhung der Präsenzzeit, zu bewilligen. Jene Elemente, welche nicht blos dem cisleithanischen Ministerium, sondern auch der Reichsregierung mit gegnerischem Mißtrauen begegnen, werden die Stützen eben dieser Regierungen bei der Votirung des Militairbudgets sein. Dies ist eine Verkehrung der politischen Parteiverhältnisse, die um so mißlicher ist, je öfter sie sich wiederholt. Daß ein „verfassungstreues“ Ministerium sich von den Gegnern der Verfassung sein Budget bewilligen lassen muß, indem die Verfassungsfreunde dagegen stimmen, bietet eine neue scharfe Illustration der verzwickten österreichischen Zustände.

Gleichzeitig mit Gambetta's Rückkehr nach Paris ist auch das Spectakel in Frankreich verstummt, das seine royalistischen Feinde wegen der Grenobler Affaire seinetwegen erhoben hatten. Die Herren hatten gerade etwas Besseres zu thun. Die Anhänger der weißen Fahne rutschten in Lourdes auf den Knien, die Orleanisten andererseits, denen man in Paris mit Recht den Namen F: die Partei mit den „falschen Nasen“ (faux nez), gegeben hat, machten auf dem Landgute des Herzogs von Decazes bei Bordeaux den Grafen von Paris die Cour, wobei der legitimistische Vertrauensmann Princeteau auf den „künftigen Dauphin“ trank. — Thiers zeigt nach allen Seiten ein strenges Hofmeistergesicht. „Bien Public“ zieht wieder gegen Gambetta zu Felde, den es auf wegwerfende Weise behandelt, indem es sagt, der ganze Scandal, bei welchem die Regierung ganz ruhig und die öffentliche Meinung gleichgiltig geblieben sei, werde mit einigen stürmischen Kammerscenen und einigen heftigen Zeitungsartikeln seinen Abschluß finden. Zugleich zieht der „National“ gegen den Grafen von Paris und dessen Reisen in Frankreich los. Der Graf benehme sich ja gerade so wie Gambetta und sei eben so tadelnswerth wie jener; der einzige Unterschied zwischen beiden sei, daß der Exdictator mehr Aufsehen mache, weil er populärer sei. Nach diesen Andeutungen zu schließen, scheint Thiers sich zwischen die äußersten Parteien stellen, d. h. den Standpunkt einnehmen zu wollen, der ihm seit einiger Zeit von den „Debats“ angerathen wird.

Ueber das Attentat gegen den König von Spanien erzählt die „Iberia“, es hätten zwei hinter den Statuen des Orientplatzes versteckte Männer einen großen Stein in den königlichen Wagen geschleudert mit der Absicht, den Monarchen zu tödten. Der Stein fiel zu Füßen des Königs nieder, die

---

Ullman-Concert.

Das erste der Ullman'schen Concerte hat im Schützenhause unter bedeutendem Zudrange des seit lange schon vorbereiteten Publikums stattgefunden. Daß die gleichzeitige Vorführung einer ganzen Reihe von mehr oder minder gefeierten Künstlerpersönlichkeiten außergewöhnlich zu nennen ist und eine bedeutende Zugkraft ausüben muß, zumal bei dem stark ausgeprägten System der Reclame von Seiten des speculativen Unternehmers, liegt auf der Hand. Hr. Ullman hat seine Idee, wenn auch in kleinerem Maßstabe, bereits früher in Danzig mit Glück durchgeführt und somit kann Ref. ohne Vorwort gleich auf den Kern der Sache eingehen und die Künstlerpersönlichkeiten, welche sich am Programm des Concertes betheiligten, eine Revue passiren lassen. Raum und Zeit gebieten die möglichste Kürze, so verlockend es auch erscheint, die hervorragendsten Individualiten eingehender zu betrachten. Eingeleitet wurde das Concert durch ein Trio von Weber für Piano, Flöte und Violoncell, das mehr freundlich und brillirend wirkt, als durch Bedeutung und Tiefe anregt. Der Componist des „Freischütz“ verleugnete sich übrigens in dem Werke nicht und von Interesse war es, diese und jene Reminiscenz zu vernehmen, welche namentlich im Finale auftauchte. Die Wiedergabe durch die Herren R. Joseffy, A. de Broye und J. de Swert war selbstverständlich eine musterhafte, eben so vollendet im Zusammenspiel, wie in der Ausführung durch die einzelnen Instrumente: Der schöne Ton und die elegante Fertigkeit des rühmlichst bekannten Flötenvirtuosen de Broye wurde nicht minder gewürdigt, wie die künstlerisch gediegene Behandlung des Violoncells durch Herrn de Swert — (Concertmeister der Königl. Hofkapelle in Berlin) — und das meisterhafte, in technischer Beziehung ganz eminente Klavierspiel des Herrn Joseffy, eines hier bereits bekannten jungen Künstlers. Die Wirkung des Trios wurde durch die vorzüglichen Instrumente, welche den Ausführenden zu Gebote standen, wesentlich gehoben. Der Concertflügel von Jul. Blüthner in Leipzig entwickelte eine mächtige Klangfülle und fügte sich willig allen Nüancen des Anschlages, vom stärksten Forte bis zum leisesten Piano. In der Tonwirkung machte dieser Flügel den für Concertzwecke sonst immer bevorzugten Bechstein'schen Instrumenten erfolgreich Concurrenz. —

Daß man der Sängerin Marie Monbelli mit besonderer Spannung entgegensah, dafür hatte die Reclame des Herrn Ullman bestens gesorgt. In der That trat uns in der auch persönlich sehr bevorzugten Dame eine interessante, für italienische Musik auf's feinste geschulte Sängerin entgegen, deren nicht eben große, aber ungemein liebliche und in allen Registern vorzüglich ausgeglichene Stimme die allgemeinste Sympathie fand. Sie sang die Rossini'sche Arie der Rosini mit ausgezeichnetem Geschmack und nichts weniger als überladen im Coloraturenwerk. Die von Rossine speziell für die Sängerin geschriebenen Verzierungen — wie das Programm besagte — beschränkten sich auf einige pikante Zuthaten, die aber den bekannten Zuschnitt der Arie nicht wesentlich veränderten. Die Technik der Künstlerin gab sich ganz vollendet, mit spielender Grazie entströmte das zierliche Arabeskenwerk des reizenden Tonstückes ihrer lieblichen Kehle und der Hörer fühlte sich berauscht von dem süßen Wohllaut der Stimme, wie von dem Glanze einer reichen, aber maßvoll ausgeübten Virtuosität. Später sang Frau Monbelli in genialer und electrisirender Weise ein spanisches Lied: „la Calasera“, dem auf stürmisches Verlangen ein zweites folgen mußte. Der musikalische Werth dieser Lieder ist nicht hoch anzuschlagen, sie wirken eben nur durch den Reiz des Vortrages, der sich in diesem Falle noch steigerte, da die anmuthige Sängerin selbst am Flügel Platz nahm und sich mit Fertigkeit accompagnirte.

Camillo Sivori, der berühmteste Geiger aus der Paganini'schen Schule, führte sich mit einem Adagio religioso und dem Rondo: „la Campanella“ von Paganini ein. Die Ausführung der Cantilene in Doppelgriffen im ersteren Stücke war bewunderungswürdig durch Reinheit und die bestechende Süßigkeit des Geigentons. In der Campanella beherrschte Herr Sivori die einst so berühmten Paganini'schen Virtuosenkünste, zu denen eine ausgedehnte Verwendung des Flageolet's gehört, mit erstaunlicher Sicherheit.

Im zweiten Theile des Concertes spielte der Künstler eine eigene Romanze und gab dann auf einen Da Capo-Ruf den „Carneval in Venedig“ zu, ein Stück, nach dem früher immer der Standpunkt der Virtuosität eines Violinisten bemessen zu werden pflegte. Diese Zeit ist jetzt glücklicher Weise überwunden, aber von einem Sivori diese groteske Caprice zu hören, mit ihren halsbrechenden Geigen-Seiltänzereien, war doch ein exquisiter Genuß, zumal bei dem eigenthümlichen Humor, welchen der Künstler in die verschiedenen Variationen hinein zu zaubern wußte.

Die Sängerin Amélie Franchino hatte die Arie „Casta diva“ aus Bellini's „Norma“ zu ihrem Entrée gewählt, welche sich im Concertsaal etwas befremdend ausnimmt, wenn sie, wie es hier der Fall war, mit opernartigem Aplomb zur Ausführung gelangt. Die Sängerin wollte den Beweis nicht schuldig bleiben, daß sie für die große Oper mit bedeutenden Stimmmitteln ausgestattet sei und überschritt dabei wohl die Grenzen, welche der Concertsaal derartigen Productionen auferlegt. Wir bemerken mancherlei Opernuntugenden, wie sie das Bemühen, auf den Effect zu singen, im Gefolge zu haben pflegt.

Die äußerste Correctheit ist der Sängerin Franchino nicht nachzurühmen, die Intonation ist nicht immer rein und die Coloratur weist manche Gebrechen auf, aber sie versteht glänzende Trümpfe auszuspielen, blendet namentlich auch durch schmetternde hohe Triller — ein solcher auf dem hohen C am Schluß der Arie war ein kühnes, nicht mißlungenes Wagestück — und dürfte bei dem großen Opernpublikum Fortune machen.

Hr. Jules de Swert, einer der besten Violoncellisten, die wir gehört haben, brachte einen entschieden künstlerischen Eindruck hervor in einem ton- und seelenvoll behandelten Adagio von Bach und in dem als Composition allerdings unbedeutenden Virtuosenstück: „Souvenir de Spa“ von Servais. Wir sind überzeugt, daß der vortreffliche Künstler, der nach allen Seiten hin als Virtuose im besten Sinne des Wortes zu betrachten ist, gern eine andere Wahl getroffen haben würde, wenn die vorwiegend italienische Färbung des Programms seinen Wünschen nicht entgegengetreten wäre. Es kam hier vor allen Dingen auf etwas Glänzendes an, um im äußeren Erfolge gegen die Uebermacht nicht zurück zu stehen.

Die Bekanntschaft mit der Sängerin Anna Regan hat gewiß Jeder der Anwesenden mit dem innigsten Vergnügen gemacht. Sie sang sich geradezu in's Herz hinein durch ihre wunderbar weiche, metallreine Stimme und durch den ungekünstelten, man möchte sagen, keuschen Vortrag der Sicilienne von Pergolese und der beiden Schubert'schen Lieder;

Verbrecher entflohen und wurden vergeblich verfolgt. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß die Mörder das Attentat unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" verübten, während zugleich in den Cortes jenes republikanische Amendement bei der Adreßdebatte eingebracht wurde, in welcher der König zur freiwilligen Abdankung aufgefordert wurde und ihm dafür „die Achtung der lebenden und der ewige Beifall künftiger Geschlechter" in Aussicht gestellt wird.

Die Gouvernementswahlen in **Nordamerika** lassen in ihren Resultaten einen Schluß auf den Ausfall der Novemberwahlen zu, welche danach für Grant sich günstig gestalten dürften. Alle letzthin angekommenen Telegramme verkünden Siege der Republikaner und auch die officiellen Kreise Washingtons zweifeln nicht mehr an der Wiederwahl des jetzigen Präsidenten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Oct. Man wird sich erinnern, daß während der letzten Reichstagssession Petitionen wegen **Regulirung des Apothekenbetriebes** eine lebhafte Agitation unter den Apothekenbesitzern hervorrief. Diese in Folge des Sessionsschlusses unerledigt gebliebene Angelegenheit wird zuverlässig in der nächsten Session zum Austrag gebracht werden. Man ist jedoch nach wie vor der Meinung, daß die staatliche Controle über den Apothekenbetrieb aufrecht erhalten werden muß; an eine gänzliche Freigebung des Apothekergewerbes ist also nicht zu denken. Jedenfalls wird man diese Frage nicht ohne Mitwirkung von Sachverständigen zu lösen unternehmen.— In jüngster Zeit sind einige fünfzig neue **vereidigte Mäkler** an der hiesigen Börse angestellt worden. Man darf daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Regierung damit den Gedanken an eine Abschaffung des Mäkler-Institus aufgegeben habe. Diese Frage ist noch Gegenstand der Erwägung. Wenn man in diesem Falle der Vermehrung der Mäkler zugestimmt hat, so geschah es, weil man sich, Angesichts des immensen Umfanges, welchen der Berliner Börsenverkehr angenommen hat, der Forderung der Kaufmannschaft nicht entziehen konnte. — In Folge der günstigen Finanzverhältnisse des preußischen Etats hat die Regierung auf denselben u. A. auch die Mittel zum **Wiederaufbau des Kaiserhauses** in **Goslar** gesetzt.

— Nach dem neuesten Bulletin hat Prinz **Albrecht** zwar die letzte Nacht etwas mehr geschlafen, jedoch ist dies auf die steigende Ermattung des Kranken und die Abnahme der Kräfte ohne günstigen Einfluß gewesen.

— Der Oberstaatsanwalt **Drenkmann** in Berlin und die App.-Ger.-Räthe **Langerhans**, **Gliszcynski**, **Scheele** und **Struckmann** sind zu Obertribunalsräthen ernannt worden.

— Officiöse Correspondenten bemerken auf die an die Regierung gestellte Forderung, daß dieselbe im Interesse der Kreisordnung auf die **Vertretung** der im **Herrenhause** augenblicklich unvertretenen Städte dringen und sie zur Präsentation von Candidaten für die vacanten Sitze drängen möge: „Diese Mahnung war nicht nöthig, da die erforderlichen Weisungen für den angegebenen Zweck schon vor längerer Zeit an die betreffenden Städte ergangen sind." Wäre das wahr, so bleibt es unbegreiflich, warum der König noch immer einzelne längst von den Städten präsentirte Vertreter einzuberufen zögert. Hr. Oberbürgermeister v. **Winter** ist z. B. von Danzig seit Jahren bereits präsentirt und noch immer nicht einberufen worden.

— Durch die Blätter läuft die Mittheilung, daß der Lippe'sche Cabinetsminister v. **Flottwell** in Berlin angekommen sei. Ein Correspondent der „A. A. Z." commentirt dessen Anwesenheit daselbst wie folgt: „Hr. v. Flottwell ist mit seinem Latein zu Ende. Nachdem die liberale Opposition durch ihre Enthaltung von den Wahlen ihn der Möglichkeit beraubt hat, einen Landtag auf Grund des bestehenden (d. h. octroyirten) Wahlgesetzes zu berufen, und mit demselben eine neue Verfassung zu berathen, steht er völlig rathlos da. Hr. v. Flottwell ist deshalb nach Berlin gekommen, um sich mit den preußischen Staatsmännern zu benehmen, was weiter zu thun, um den festgefahrenen Karren wieder in Bewegung zu setzen. Kann man ihm hier nicht helfen, so ist er fest entschlossen, die Flinte ins Korn zu werfen und den Fürsten von Lippe seinem Schicksal zu überlassen."

Darmstadt, 10. Oct. Der **Verbandstag des deutschen Frauen- und Bildungsvereins** ist hier gestern in Gegenwart der Frau Prinzessin Ludwig von Hessen durch Professor v. **Holtzendorff** aus Berlin eröffnet worden. Zum Präsidenten der Versammlung, welche sehr zahlreich auch durch Ausländer (u. A. Miß Carpentin aus England) beschickt ist, wurde Lammers aus Bremen gewählt. Die Delegirten des Frauentags, unter welchen sich gegen 50 Frauen befinden, traten gestern Abend zu einer besonderen Berathung im Palais der Frau Prinzessin Ludwig zusammen. — Der Ministerialrath **Neidhardt** ist an Stelle des Geh. Obersteuerrathes Ewald zum Bevollmächtigten des Großherzogthums Hessen beim Bundesrathe ernannt worden. (W. T.)

Nürnberg, 10. Oct. Die zu Ende dieser Woche hier stattfindenden **Conferenzen** zwischen dem bayerischen Justizminister **Fäustle** und dem württembergischen Justizminister v. **Mittnacht** sind durch das Reichsgesetz über Gewährung der Rechtshilfe zwischen deutschen Einzelstaaten veranlaßt und haben die Abänderung resp. Beseitigung aller derjenigen Bestimmungen zwischen Bayern und Württemberg geschlossenen Jurisdictionsverträgen zum Zweck, welche mit dem gedachten Reichsgesetze nicht im Einklange stehen. (W. T.)

Oesterreich.

Pest, 9. October. In der heutigen Sitzung der **österreichischen Delegation** sagt **Giskra** als Berichterstatter über das **Budget der Landarmee**: „Das Militairbudget zeigt seit Jahren ein namhaftes Anschwellen. Im J. 1869 belief sich auf Grundlage des neuen Wehrgesetzes der Truppenstand auf 215,000, heute auf 251,000 Mann ohne Grenzer. Im Jahre 1869 wurden im Ordinarium bewilligt 68,3 Millionen, im Jahre 1870 70,4 Millionen, 1871 76,4 Millionen, 1872 79,2 Millionen und heuer werden 86 Millionen begehrt. Als die Regierung das Wehrgesetz einbrachte, hatte die Kriegsverwaltung entweder nicht den Ueberblick über die Consequenzen oder forderte stückweise, weil sie nicht wagte, mit so riesigen Anforderungen zu kommen. Die Hochschätzung der Armee ist das durchgreifende Gefühl sämmtlicher Delegirten. Der Ausschuß hat daher Alles bewilligt, was dem Manne zu Gute kommt, fühlte sich aber verpflichtet, unbegründete Anforderungen zurückzuweisen. Je rücksichtsloser früher in den Säckel der Steuerträger gegriffen wurde, desto sparsamer müsse man jetzt sein." Der Redner schlägt schließlich vor, die zwei principiellen Fragen, die des erhöhten Präsenzstandes und der Gagenerhöhung, vorerst zu debattiren.

Frankreich.

Paris, 8. Oct. Endlich ist die Doppel-Intrigue der **Monarchisten**, die abermals nichts Geringeres zum Ziele hatte, als den Sturz Thiers', nicht nur seinen republikanischen Freunden, welche die Situation viel rascher erfaßt hatten, sondern diesem selbst klar geworden. Der Verlauf der Angelegenheit ist folgender: Der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Calmon, hatte die Unklugheit, dem Redacteur des sogenannten „Bulletin Republicain Conservateur", Hector Pessard, die famose telegraphische Depesche der „Daily-News" zu zeigen, in welcher die angebliche Kriegserklärung Gambetta's gegen Gesellschaft, Familie und Religion mitgetheilt wurde. Pessard, eine jener Eulennaturen, die, wenn sie plötzlich Tageslicht erblicken, ein wüthendes Geschrei erheben und wie toll um sich schlagen, wußte nichts Besseres, als sogleich Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen und durch die ihm zu Gebote stehenden Journale jämmerlich um Hilfe zu rufen. Dies war die Ursache jenes betäubenden Unkengeschreies, das seit zehn Tagen Paris, ja beinahe ganz Frankreich erfüllt. Thiers, seines Alliirten Gambetta sicher, lachte anfangs über diese einfältigen Jeremiaden. Als sie jedoch fortdauerten, nahm seine Heiterkeit einen weniger zuversichtlichen Charakter an, und als die Klagen gar kein Ende nehmen zu wollen schienen, schwand auch der letzte Rest seines Frohsinns und machte einem gelinden Zorn Platz. Der unglückselige Pessard hatte keine Ahnung, zu welchen erbärmlichen Zwecken ihn seine Helfershelfer, mit denen er sich anfangs zu einer Campagne gegen Gambetta geeinigt hatte, ausnützen wollten. Die Monarchisten, welche unter Commando des Deputirten Falloux, des Generals der Jesuiten im Frack, stehen, hielten den Augenblick für gekommen, um gegen Thiers ein Tadelsvotum zu provociren, anläßlich einer Thatsache, welche die Regierung nicht leugnen konnte, da sie selbst es war, welche zumeist über dieselbe Lärm geschlagen hatte — nämlich über die politischen Manifestationen in Südfrankreich. Der Herzog v. Larochefoucauld-Bisaccia hatte eine Phalanx von fünfzehn Mitgliedern der Permanenz-Commission um sich gesammelt, an deren Spitze er am Donnerstag gegen die Regierung Sturm laufen und sie zwingen wollte, die schleunige Einberufung der Kammer nach Versailles zu verfügen, damit diese die der gefahrdrohenden Situation wegen nöthigen Beschlüsse fassen könne. Daß die Intrigue übrigens endlich erkannt wurde, hat der sonst so geriebene Thiers nur einer Unvorsichtigkeit der royalistischen Journale zu danken. Diese kündigten nämlich im Voraus an, daß die „Times" eine bedenkliche, auf Vorstellung der russischen Regierung wegen der letzten Ereignisse in Grenoble bezugnehmende Depesche enthalten werde. Die „Times"-Depesche ist nun da; sie enthält eine doppelte Unwahrheit, denn es ist nicht wahr, daß irgend ein Diplomat mit Thiers über Gambetta gesprochen hat, und es ist vollständig erlogen, daß der russische Minister des Innern, Timascheff, dem Präsidenten der Republik gegenüber die plumpe Grobheit begangen hätte, bereits ausgesprochene Glückwünsche zurückzunehmen. Die ganze Doppelcomödie, die angebliche russische Einmischung und die Rodomontaden der Monarchisten bezüglich der Einberufung der Kammer, um Thiers zu stürzen, wird sich jedoch in nichts auflösen. Thiers hat seine Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Herr Thiers soll beabsichtigen, der Nationalversammlung den Antrag zum **Wiederaufbau der Tuilerien** vorzulegen und zwar theilweise nach den Plänen, welche unter dem Kaiserreich entworfen worden sind. Zunächst aber soll das Hotel de Ville und dasjenige des Staatsraths wieder hergestellt werden. Die Eile, mit der Herr Thiers an der Wiederherstellung des Hotel de Ville arbeitet, erklärt der „Temps" aus dem Umstande, daß der Präsident der Republik die Bildung einer **zweiten Kammer** vorhersieht, welche im Luxemburg, in dem sich jetzt die Bureaux der Seine-Präfectur, des Pariser Municipalraths und des Generalraths der Seine befinden, ihren Sitz haben soll.

Rußland.

Warschau, 7. Oct. Gutem Vernehmen nach geht die Regierung mit der Absicht um, den **Prypetzfluß**, der ein wichtiges Mittelglied der **Wasserstraße** zwischen der **Ostsee** und dem **Schwarzen Meere** ist, indem er den Dniper einerseits mit der Weichsel, andererseits mit dem Niemen verbindet, einer umfassenden und gründlichen **Regulirung** zu unterwerfen, um ihm die gehörige Tiefe für die **Dampfschiffahrt** zu geben. Das betreffende Project ist bereits von einer Specialcommission ausgearbeitet und der höheren Behörde in Petersburg zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet.

Schweden.

Stockholm, 5. Oct. Die schwedischen **Reichstagswahlen**, welche nach dem Grundgesetze vor Ausgang des Monats September beendet sein sollen, sind jetzt in Betreff der Mehrzahl der Wahlkreise bekannt; es fehlen nur noch Mittheilungen aus 4 oder 5 Kreisen. Von den 190 Mitgliedern, aus denen die 2. Kammer besteht, sind 75 neue. Die Führer der Landmannspartei sind wiedergewählt, dagegen sind in den Städten fast überall Gegner dieser Partei gewählt worden.

Spanien.

Es klingt sonderbar, wenn in dem Spanien der savoyischen Dynastie selbst ministerielle Blätter auf die **Bildung einer clericalen Partei** hinarbeiten. Seit einiger Zeit aber ist dies der Fall, und erklären läßt es sich auch wohl. Der Rathschlag geht nicht sowohl darauf aus, die Ultramontanen zu stärken, als vielmehr sie aus den beiden Lagern der Carlisten und der Alfonsisten herauszuziehen. An die Stelle der kirchlich-dynastischen Parteien soll eine specifisch-clericale Partei treten, welche weniger in der Bekämpfung der jetzigen Dynastie, als in dem Kampfe für die Kirche ihre Aufgabe sucht. Schon theilt die „Nacion" mit, daß Nocedal, der tüchtigste, wenn auch gerade nicht der charakterfesteste unter den bisherigen Führern der Carlistenpartei, sich von seinen Genossen getrennt hat und Schritte thut, um sich bei den bevorstehenden Nachwahlen in den Congreß wählen zu lassen. Wozu die „Epoca" bemerkt, daß Nocedal „eine neue, ausschließlich katholische Partei unter seiner Führerschaft zu constituiren beabsichtige. Nocedal hat Erfahrungen genug gesammelt: früher war er ein Anhänger Isabellens, dann des Don Carlos, und jetzt scheint er an beiden übergenug zu haben und der Papst bleibt seine einzige Liebe.

Türkei.

Constantinopel, 9. Oct. In Stambul kam es zwischen Angehörigen der persischen Colonie und Türken zu Streitigkeiten, zu deren Beseitigung eine Compagnie Soldaten einschreiten mußte; 3 Perser wurden getödtet, 30 verwundet, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen; auf Seiten der Truppen blieben 10 Verwundete. (W.T.)

Danzig, den 11. October.

* Meldungen von weiteren Erkrankungen an **Cholera** liegen hier nicht vor und wir dürfen daher wohl annehmen, daß die Epidemie hier keine Verbreitung finden wird. Es sind jetzt, wie wir hören, auch außerhalb des Stadtbezirks Danzig und bei Thorn die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera getroffen. Wäre dies früher in ausreichendem Maße geschehen, als die Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Warschau hier eintraf, so würde die Einbringung der erkrankten Flößer sowohl hier wie in Thorn wahrscheinlich verhindert worden sein. Es ist dies um so auffälliger und um so mehr zu bedauern, als der Hr. Polizeipräsident v. Clausewitz nach früheren Mittheilungen die ihm aus Warschau zugegangene Meldung den andern hiesigen und auswärtigen Behörden sofort übermittelt hat. Die Hoffnung, daß bei Anordnung einer umfassenden Controle und Errichtung der nöthigen Hilfslazarethe an der Weichsel die Epidemie in diesem Jahre in unsere Stadt nicht mehr eingeschleppt wird, dürfte um so mehr begründet sein, als die Zahl der Traften, welche aus Polen noch erwartet werden, eine kaum nennenswerthe ist.

* Die Vorlesungen des Hrn. **Palleske** finden am 15., 16. und 18. d. M. statt (nicht am 16., 18. und 20., wie wir gestern mittheilten), und zwar wird derselbe am 15. „Coriolan", am 16. Fritz Reuters „Gravelotte" und „Grußmutting hei is dod'", sowie Scenen aus „Heinrich IV." und „Tell" und am 18. „Faust" lesen. — Hr. **Türschmann**, der gegenwärtig in Königsberg wieder mit außerordentlichem Erfolge seine Vorträge hält, wird in der **letzten Octoberwoche** hier an drei Abenden seine Recitationen vortragen.

* Auf vieles Verlangen wird Frau **Lang-Rattbey** nächsten Sonntag in der Posse „Klein Geld", welche mit neuen Couplets versehen ist, auftreten.

* Herr **Aug. Hoffmann** hier war so freundlich, uns heute eine **Erdbeerstaude** mit zwei frischen Blüthen und drei Erdbeeren, wovon eine völlig reif, zu überreichen, welche zwischen den Felsen des von ihm erbauten offenen großen Aquariums im Schützengarten unter vielen anderen in frischestem Grün stehenden Pflanzen gewachsen ist.

— Die Kgl. Polizei-Direction in Posen fragte am 9. d. telegraphisch bei der **Polizeiverwaltung** in **Thorn** über den Stand der **Cholera** daselbst, insbesondere auch unter den **Einheimischen** an. Darauf ging folgendes Telegramm aus **Thorn** in **Posen** ein: „Sieben Erkrankungsfälle an der Cholera seit dem 6. October c. an fremden Flößern hier constatirt. Zwei Todesfälle unter dieser Kategorie. Von der hiesigen Bevölkerung zwei Erkrankungsfälle, ein Todesfall."

)(**Neustadt Westpr.**, 10. Oct. Daß die Redaction des „Danz. Kathol. Kirchenbl." auch ferner echt jesuitischen Prinzipien treu bleibt, zeigt ein Correspondenzartikel aus der Provinz in der letzten Nummer desselben. In diesem wird die erste Versammlung der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten aus der Provinz Preußen, die am 7. October stattfinden sollte, deshalb verdächtigt, weil Professor Fahle und Dr. Strebitzki aus Neustadt dort Vorträge halten und die katholischen Gymnasien der Provinz vertreten würden. Ihm werde bange, so sagt der Scribent, vor einer Versammlung, in der diese Herren **allein** die katholischen Unterrichtsanstalten vertreten würden. Indeß können wir allen vernünftigen Katholiken der Provinz zur Beruhigung mittheilen, daß auch **Rössel** und **Braunsberg** vertreten waren und daß auch die andern kathol. Gymnasien vertreten worden wären, wenn nicht die weite Reise während der Schulzeit sie abgehalten hätte; daß ferner die Vorträge jener Männer, die durchaus nicht das religiöse Gebiet irgend wie berührten, mit allseitigem Beifall aufgenommen wurden, auch sonst kein vom „Danz. Kathol. Kirchenblatte" allerdings gern gesehener Mißton die Versammlung trübte.

†† **Aus dem Ermlande.** Die über Bischof Krementz verhängte Temporaliensperre läßt die Bewohner unserer Landschaft, mit Ausnahme weniger clerical gesinnter politischer, (richtiger gesagt) höchst unpolitischer Heißsporne vollständig still. Jeder weiß ja doch, daß der Verlust von 12,000 Rthlr. auf einen Mann, der über das bedeutende Vermögen des Frauenburger Doms zu verfügen hat, nur geringen Einfluß ausüben kann. Ein höchst merkwürdiger Umstand läuft bei dieser Conflictsgeschichte mitunter. Wie kommt es, daß jeder Ultramontane die widerrechtliche Excommunication der Herren Wollmann und Michelis gerechtfertigt findet, daß jedoch kein Mitglied dieser Partei den Muth hat, von unserm Kirchenfürsten zu verlangen, daß er auch über Dr. Treibel, den Director des Braunsberger Lehrer-Seminars, den großen Bann verhänge? Dr. Treibel hat dasselbe gethan wie Michelis und Wollmann: er hat die päpstliche Unfehlbarkeit nicht anerkannt und sich der altkatholischen Partei angeschlossen. Und doch bleibt er straffrei. Die „bischöfliche" Partei verlangt nun, daß die Schüler des fraglichen Seminars von dem Religionsunterrichte des abgefallenen Herrn Treibel dispensirt werden können, vergißt dabei jedoch gänzlich, daß er bis jetzt, weil nicht excommunicirt, ihrer Kirche noch immer angehört. Ja, diese Partei erdreistet sich sogar, von der Staatsregierung zu verlangen, daß sie jene Dispensation auf Grund des Schulaufsichtsgesetzes oder vielmehr seiner Consequenzen gestatten solle, während sie doch wissen muß, daß genanntes Gesetz sich durchaus nicht auf die Seminarien bezieht. Welche Inconsequenz und Geistesverwirrung. Zunächst also wollen die Herren ein Gesetz auf Objecte anwenden, auf die es keine Beziehung hat, und sodann wollen sie ihre rechtgläubig zu machenden Söhne dem Unterrichte eines rechtgläubigen Lehrers entziehen. Oder sollen wir vielmehr über die Muthlosigkeit des kleinen Ermländers staunen, der es wohl gewagt hat, zwei Männer mit der großen Excommunication zu belegen, es bei dem dritten jedoch nicht mehr wagt?

-b- **Seeburg** (im Ermland), 9. Oct. Unseren, seit langer Zeit außer allem Verkehr mit entfernter ge-

---

„Wohin" und „Der Neugierige." Die mezza voce dieser Sängerin ist von köstlichem Reiz, ihr piano und pianissimo athmet den süßesten Duft, den man einer Stimme nur wünschen kann. **Anna Regan** war die einzige unter den Sängerinnen, von der man in **deutscher** Sprache singen hörte. Das natürlich mußte ihren Erfolg verdoppeln. Im Bunde mit **Amélie Franchino** führte **Anna Regan** noch das Briefduett aus „Figaro" ganz mustergiltig aus.

Hr. **Joseffy** glänzte mit seiner eminenten Technik in der zweiten ungarischen Rhapsodie von Lißt. Der junge Künstler überwand die Schwierigkeiten dieser Composition mit spielender Leichtigkeit und entwickelte sowohl das erforderliche Maß von Kraft, wie er auch die zartesten Nüancen mit bestechendem Ausdruck zu Gehör brachte. Die Virtuosität des Hrn. **Joseffy** hat nach der geistigen Seite hin außerordentliche Fortschritte gemacht.

Die Altistin **Adele Monnier** bewährte sich als stimmlich begabte und kunstgebildete Sängerin in dem Duett aus „Semiramis" (mit **Marie Monbelli**) und in dem Terzett aus der „heimlichen Ehe", welches von den drei Damen mit Humor und außerordentlicher Präcision executirt wurde. — Das ganze Concert war vom glänzendsten Erfolge begleitet, der auch, bei so ausgezeichneten Künstlern, dem zweiten und letzten Concertabend nicht fehlen kann.

M.

× Die erste Versammlung von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Preußen.

Der Gedanke, daß auch die Lehrer der höhern Unterrichtsanstalten zur Besprechung ihrer geistigen und idealen Interessen zusammentreten müßten, ist schon oft angeregt, in den Rheinlanden ganz besonders zur Ausführung gelangt. Für unsere Provinz wurde eine solche Versammlung am 6. Juli c. von Lehrern der verschiedenen höhern Unterrichtsanstalten der Provinz in Aussicht genommen und hatte sich dazu ein Comité constituirt, welches für den 7. October eine solche Versammlung nach **Königsberg** berief. Am Abend vorher versammelten sich denn auf den Aufruf jenes Comités ca. 40 Schulmänner als Vertreter der verschiedenen höhern Unterrichtsanstalten der Provinz Preußen im kleinen Saale des Kneiphöfischen Junkerhofes zu Königsberg behufs Constituirung des Lehrertages. Director **Friderici**-Wehlau eröffnete die Vorversammlung, indem er nachwies, daß die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten zu solchen Versammlungen nicht nur das Recht hätten, sondern auch dazu verpflichtet wären. Hierauf wurde zur vorläufigen Feststellung der Tagesordnung geschritten und folgende Anträge für den 7. October festgesetzt:

1) Begründung eines Vereins von Lehrern höhrerer Unterrichtsanstalten der Provinz. Referent Oberlehrer **Schiekopp**-Tilsit.
2) Reform der Lehrpläne der Gymnasien und Realschulen im Sinne der Gleichmäßigkeit. Professor **Fahle**-Neustadt.
3) Begründung eines Provinzialfonds für Lehrerwaisen. Oberlehrer Dr. **Fleischer**-Tilsit.
4) Antrag, daß alle höhern Unterrichtsanstalten Staatsanstalten würden. Dr. **Heyer**-Bartenstein.
5) Ueber die Besoldungsverhältnisse der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten. Dr. **Strebitzki**-Neustadt.

Am 7. October, Morgens 9 Uhr, eröffnete Director **Schieferdecker**-Königsberg die Versammlung. Zu Vorsitzenden wurden durch Majorität Oberlehrer Dr. **Fischer**-Tilsit und Professor **Fahle**-Neustadt gewählt. Erschienen waren ca. 50 Lehrer, darunter Vertreter für Königsberg, Danzig, Elbing, Braunsberg, Tilsit, Wehlau, Bartenstein, Pillau, Neustadt i. Westpr u. A. Ueber den ersten Antrag referirte Oberlehrer **Schiekopp**-Tilsit. Das Ergebniß war die allseitig erwünschte Begründung eines Vereins von Lehrern der höheren Unterrichtsanstalten der Provinz, der jährlich einmal, im nächsten Jahre wahrscheinlich in **Elbing**, sich versammeln wird. Den zweiten Vortrag hielt Professor **Fahle**-Neustadt. Derselbe erörterte in eingehender Weise die Frage, ob es nicht wünschenswerth wäre, Gymnasium und Realschule zu einer Anstalt zu verschmelzen und führte die Nothwendigkeit dieser Ansicht aus, indem er einheitliche Bildung als das Fundament unserer nationalen Bestrebungen bezeichnete. Er zeigte, wie nothwendig es sei, den modernen Wissenschaften Rechnung zu tragen, aber auch die klassischen Sprachen wegen ihrer eminenten historischen Bedeutung nicht zu verdrängen. Das Resultat der äußerst interessanten Debatte, an der sich in hervorragender Weise Director **Schmidt**-Königsberg, Rector Dr. **Gerhard**-Bartenstein, Oberlehrer **Wechsler**-Königsberg, Oberlehrer **Butz**-Elbing, Oberlehrer **Witt**-Königsberg betheiligten, war, daß die Versammlung es für angemessen hielt, eine Resolution über diese wichtige Frage noch nicht zu fassen, sondern auf einer zweiten Versammlung dieselbe noch einmal zu besprechen. Ueber den dritten Antrag, Gründung eines **Provinzialfonds** für Lehrerwaisen referirte Oberlehrer **Fleischer**-Tilsit. Der Antrag wurde allseitig angenommen und der Vorstand des Vereins mit der Ausführung beauftragt. Nach einer kurzen Mittagspause kam der vierte auf die Tagesordnung gesetzte Punkt zur Besprechung. Dr. **Heyer**-Bartenstein motivirte seinen Antrag, daß alle anerkannten höhern Schulen Staatsanstalten würden, dahin, daß dadurch die vielfachen Collisionen zwischen der Competenz der Communalbehörde und der Direction aufhören würden. Schon schien die Versammlung ziemlich geneigt sich für den Antrag des Dr. Heyer zu entscheiden, als Oberlehrer **Witt** in richtiger Würdigung der Verhältnisse hervorhob, wie in früherer Zeit gerade die Communen es gewesen seien, welche politisch gemaßregelten Lehrern ein Asyl boten und nur die jetzige Lage die Sache in anderem Lichte erscheinen lasse. Deshalb dürfe man die Vorzüge der communalen Anstalten nicht unterschätzen und müsse sie als Stützen liberaler Gesinnungen bei den Lehrern höherer Unterrichtsanstalten festhalten. Hierauf sprach Dr. **Strebitzki**-Neustadt über die Besoldungsverhältnisse der Lehrer, namentlich an höhern königl. Anstalten. Er begründete die Nothwendigkeit einer gleichen Besoldung der Lehrer mit den Juristen in Bezug des Anfanggehaltes, dann die Nothwendigkeit eines Avancements nach der Anciennität. Die Versammlung nahm darauf folgende Thesen an: 1) es ist angemessen, daß das Anfangsgehalt der höheren Unterrichtsanstalten ebenso hoch sei wie das der Juristen, 2) es ist nothwendig, daß die Lehrer nach der Anciennität im Ressort des Prov.-Schulcollegiums avanciren. Hiermit schloß der ernste Theil der Versammlung. Abends versammelten sich die Theilnehmer in demselben Lokale zu einem gemeinsamen Souper. Launige Toaste, heitere Lieder, eine äußerst gehobene Stimmung fesselten die Collegen von nah und fern lange aneinander, bis endlich Abschied genommen werden mußte zu frohem Wiedersehn im nächsten Jahre in Elbing.

legenen Theilen unserer Provinz stehenden Städtchen wird endlich, wie es scheint, auch das Glück zu Theil, eine bequeme, für Handel und Wandel höchst günstige Verbindung mit den Metropolen unseres Provinzialverkehrs zu erhalten. Unsere nächste Bahnstation ist das 1½ Meile entlegene Rothfließ, welches in Bälde ein prächtiges Stationsgebäude erhalten wird. Doch wurde uns versprochen, in dem Dorfe Wieps, ¾ Meilen von hier, eine Haltestelle speciell zum Nutzen unsrer Gegend anzulegen, falls der Rösseler Kreis, dem wir angehören, sich dazu verstehen würde, eine Chaussee nach genanntem Orte zu bauen. Der in solchen Sachen überhaupt nicht sehr generöse Kreistag hat letzteres abgelehnt, dennoch aber wird in Wieps eine Haltestelle eingerichtet werden. Vielleicht wird sich die Kreisvertretung durch dies uneigennützige Verfahren der Regierung beschämt fühlen und „pater peccavi" sagen. Die gute Wirkung des erleichterten Verkehrs ist jetzt bereits wahrzunehmen. Während vor einem Jahre noch das Vereinswesen hier ganz darniederlag (wenn wir von der traurigen Existenz eines katholischen Gesellenvereins absehen), besitzen wir jetzt schon einen landwirthschaftlichen und einen genossenschaftlichen Creditverein und einen Gesangverein, auch können wir uns über Mangel an Aussicht auf Wintervergnügungen nicht beklagen.

— Der Rechtsanwalt und Notar Siehr in Mohrungen ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Allenstein versetzt worden.

Königsberg, 11. Octbr. Auf der Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche hier in den Tagen des 3. und 4. October tagte, wurde auch die Gründung einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Lehrer, und zwar auf Gegenseitigkeit, beschlossen. Der Hr. Ober-Präsident hat für diese Gesellschaft die staatliche Genehmigung in Aussicht gestellt, sobald ein Versicherungscapital von 1 Million Thlr. sicher gestellt sein wird. In Folge dieser Zusage traten die hier anwesenden Lehrer zusammen, die sofort für ein Versicherungscapital von 800,090 Thlr. Aussicht hatten. Daß die noch fehlende Versicherungssumme zusammenkommen wird, ist gewiß, denn den Lehrern auf dem Lande ist solche Assecuranz eine Wohlthat; sie, die größtentheils in mit Stroh gedeckten Häusern wohnen, finden bei den bestehenden Versicherungs-Gesellschaften sehr schwer oder nur gegen sehr hohe Prämien Aufnahme und bleiben deshalb mit ihrer Habe unversichert. — In vergangener Nacht hat es draußen vor den Thoren Eis gefroren. Hier in der Stadt zeigte das Thermometer noch 2 Grad über 0. — Die Polizei geht jetzt damit um, dem bis zur Schamlosigkeit gesteigerten Treiben in einzelnen hiesigen sog. Cafés chantants vulgo Tingeltangel-Wirthschaften, ein gebieterisches Halt zu decretiren; die Darstellungen sollen in den Bereich des streng Anständigen zurückverwiesen und jede Contravention mit § 183 des Strafgesetzbuchs resp. Concessions-Entziehung gegen die speculativen Wirthe geahndet werden.

— Von diesem Monat ab ist auf den beiden städtischen Gymnasien und in der städtischen Realschule das Schulgeld für alle Klassen, mit Ausnahme der Vorschule, von 2 Thlr. auf 2½ Thlr. erhöht worden.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonntag ist nunmehr der letzte der zur Ermittelung des Böckler'schen Kindes von hier abgeschickten Beamten nach Berlin zurückgekehrt; man hat die Hoffnung aufgegeben, daß dasselbe sich wiederfinde, obgleich die angestellten Ermittelungen ziemlich zweifellos ergeben haben, daß das verschwundene Kind nicht verunglückt, sondern geraubt ist.

Berlin. Auf dem Berieselungs-Versuchsfelde des Magistrats am Kreuzberge sind jetzt Arbeiter dabei, die Gräben und Aufschüttungen zu ebnen, welche zu den vorjährigen Winter-Versuchen dienten. Wie es heißt, stehen im Winter neue Berieselungs-Experimente bevor.

— Prof. Virchow hat das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bologna erhalten „wegen seiner besonderen Verdienste um die Wissenschaft und um die Stadt Bologna bei Gelegenheit des Congresses für vorhistorische Alterthums- und Menschheitskunde im Jahre 1872."

Prag, 8. October. In der Dynamitfabrik in Rostok bei Prag ist das Patronenhaus explodirt, zwei Arbeiter wurden zerrissen. Eine aufgeregte Volksmenge stürmte die Fabriks-Kanzlei, der Vertreter der Firma mußte flüchten.

London. Bei Morley, einem Orte zwischen Dewsbury und Leeds, ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr eine Explosion in den Kohlengruben der Gebrüder Ackroyd. Es waren in dem betreffenden Gange des Bergwerks 45 Leute beschäftigt, von welchen nur 18 lebend, aber meist schwer verwundet an die Oberfläche gefördert werden konnten. 17 Leichen sind bereits aufgefunden, und der Rest wird gleichfalls umgekommen sein. Die Scene bot einen herzzerreißenden Anblick, der nur leider zu oft vorkommt — die Mündung des Schachtes war von jammernden Weibern und Kindern umstanden, welche in der schrecklichsten Angst um das Schicksal ihrer Angehörigen schwebten; ein Gemüthszustand, der um so furchtbarer war, als die rasch vorbereiteten Rettungsversuche durch den aufsteigenden Qualm verzögert wurden.

Zuschrift an die Redaction.

Es muß auffallend erscheinen, daß sich die nach den verschiedensten Richtungen hin in's Leben gerufenen Actien-Unternehmungen nicht schon hier eines Industriezweiges bemächtigt haben, dessen Betrieb für die östlichen Provinzen von der größesten Wichtigkeit sein würde. Wir meinen damit die Ausbeute von Braunkohlenlagern, welche sich bekanntlich in einer meilenweiten Ausdehnung in der Tiefe des Hochlandes am Ostseestrande hinzerstrecken. Der jetzige enorme Preis der englischen Steinkohlen, sowie die Steigerung des Werthes anderer Brennmaterialien würde ein solches Unternehmen, mit den nöthigen Mitteln in Angriff genommen, jedenfalls rechtfertigen und daneben voraussichtlich einen lohnenden Gewinn abwerfen. Vor etwa 15 Jahren wurde von Privatunternehmern dieser Industriezweig ins Auge gefaßt und bei Oxhöft damit der Anfang gemacht. Man deckte hier das Braunkohlenlager bis zu seiner Oberfläche auf und fand daselbst ein allerdings bröckeliges Material, das auch verwerthet wurde; allein es fehlten den Unternehmern die Mittel, um die erforderlichen Veranstaltungen zu treffen, z. B. durch Maschinen den Eintritt des Wassers in die Gruben zu bewältigen, und auf solche Weise aus der Tiefe die bessere Kohle zu gewinnen. Die Sache mußte aus diesem Grunde aufgegeben werden und dieselbe ist seitdem nicht wieder aufgenommen worden. Bei dem Vorhandensein großer Capitalien, die zur Zeit häufig vergeblich ausgeboten werden, dürfte es wohl nicht schwer werden, eine Gesellschaft zu constituiren, welche die Gelegenheit zu benutzen bereit wäre, um ihr Geld zu einem gemeinnützigen und dabei lucrativen Geschäft anzulegen. Möchten doch unternehmungslustige Capitalisten diese Anregung nicht unbeachtet lassen. — i —

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 11. October. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.10.
Weizen Oct.	83 4/8	83 4/8
Nov.-Dec.	82	82
April-Mai	82	82
Rogg. höher,		
Oct.-Nov.	54	53 4/8
Nov.-Dec.	54⅜	53 7/8
April-Mai	55⅝	54⅞
Petroleum,		
Oct. 200℔.	14 4/24	14
Rüböl loco	24	24
Spirit.		
Oct.	19 20	19 12
April-Mai	19 1	18 27
Pr. 4½% consl.	103 2/8	103 2/8

		Crs.v.10
Pr. Staatsschldf.	89	89 2/8
Wstp. 3½% Pfd.	81 6/8	81 6/8
do. 4% do.	90 4/8	90 4/8
do. 4½% do.	99 3/8	99 4/8
do. 5% do.	103	103
Lombarden . . .	126 3/8	126 2/8
Franzosen	199 2/8	198
Rumänier . . .	48 6/8	48⅞
Neue franz. 5% R.	82 2/8	82⅛
Oester.Creditanst.	203 1/8	202 3/8
Türken (5%) . .	51⅛	51
Oester.Silberrente	64⅞	64 7/8
Russ.Banknoten .	83 1/8	82 2/8
Oester. Banknoten	92½	92
Wechselcrs. Lond.	—	6.20 2/8

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 10. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 353½, 1860er Loose 94½, Franzosen 345½, Galizier 247¾, Lombarden 219¼, Silberrente 64 11/16, Oesterr. Nationalbank 978. Fest.

Wien, 10. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 65,35, Silberrente 70,60, 1854er Loose 93,00, Bankactien 902,00, Nordbahn 206,00, Böhmische Westbahn 245,00, Creditactien 331,00, Franzosen 321,00, Galizier 231,00, Kaschau-Oderberger 192,00, Pardubitzer 177,10, Nordwestbahn 213,00, do. Lit. B. 182,50, London 108,70, Hamburg 80,15, Paris 42,50, Frankfurt 91,80, Creditloose 186,00, 1860er Loose 102,30, Lombardische Eisenbahn 205,80, 1864er Loose 142,50, Anglo-Austrian-Bank 317,25, Austro-türkische 103,00, Napoleons 8,72, Ducaten 5,23½, Silbercoupons 107,25, Elisabethbahn 247,10, Ungarische Prämienloose 104,50, Amsterdam 90,60, Albrechtsbahn-Actien 177,60, do. Priorität. —, Unionbank 269,00. Beliebt.

Hamburg, 10. October. Getreidemarkt. Weizen loco und Term. ruhig, Roggen loco fest, Termine ruhig. — Weizen pr. October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 169 Gd., pr. October-November 127℔ 165 Gd., pr. November-Dezember 127℔ 163 Gd., pr. April-Mai 127℔ 163 Gd. — Roggen pr. October 101 Gd., pr. October-November 101 Gd., pr. November-Dezember 102 Gd., pr. April-Mai 108 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 24¾, pr. October 24¾, pr. Mai 25⅛. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. October 16¼, pr. November-Dezember 16½, pr. April-Mai 15½ Thlr. — Kaffee angen., Umsatz 12,000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13¾ Br., 13½ Gd., pr. October 13½ Gd., pr. November-Dezember 13¾ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 10. October. Petroleum, Standard white loco 21 Mark 25 Pf. bezahlt. Animirter; große Speculationskäufe.

Amsterdam, 10. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 181½, pr. März 195½, pr. Mai 197.

Paris, 10. October. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,12½. Anleihe de 1871 83,95. Anleihe de 1872 86,72½. Italienische 5% Rente 67,60. Italienische Tabaks-Obligationen 483,75. Franzosen (gestempelt) 753,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 485,00. Lombardische Prioritäten 261,00. Türken de 1865 52,65. Türken de 1869 314,00. Türkenloose 177,50. — Goldagio 9½. — Träge.

Paris, 10. October. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. October 98,75, pr. November-Dezember 99,00, pr. Januar-April 100,50. — Mehl ruhig, pr. October 68,75, pr. November-Dezember 65,75, pr. Januar-April 64,50. — Spiritus pr. October 58,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 10. Oct. [Bankausweis.] Baarvorrath 786 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2228 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 64 Mill., Notenumlauf 2504 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 455 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 235 Mill. Francs.

Antwerpen, 10. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37. Roggen fest, französischer 20½. Hafer unverändert. Gerste behauptet, Donau 19. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½ bez., 54 Br., pr. October 53½ bez., 54 Br., pr. November 54 bez., 54½ Br., pr. Novbr.-Decbr. 54½ bez., 54¾ Br., pr. Dezember 54½ bez., 55 Br. Ruhig.

New-York, 9. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅝. Goldagio 12½. 5/20 Bonds de 1885 115½, do. neue 110⅛, Bonds de 1865 114¼. Eriebahn 48¼, Illinois 139, Baumwolle 19¼, Mehl 7D.45C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26, do. in Philadelphia 25½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 12¼, niedrigste 10⅞. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 8, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) 7/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. October.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ lustlos, Preise niedriger,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 90 95 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 88 92 „	
hellbunt	125-127℔	„ 86 89 „	70-90 Thlr. bez.
bunt	125-127℔	„ 83 86 „	
roth	128-131℔	„ 80 84 „	
ordinair	120-121℔	„ 70-78 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Octbr. 86 Thlr. Br., pr. October-November 85 Thlr. Br., pr. April-Mai 83 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 83½ Thlr. Brief.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ nur Detailgeschäft,
121—123/24℔. 52½—54½ Thlr., alter 122℔. 47½ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr., inländischer 52 Thlr.
Auf Lieferung 120℔. pr. Octbr. 48 Thlr. bez., pr. Octbr.-Nov., Nov.-Decbr. 49½ Thlr. Br., pr. April-Mai 53½ Thlr. Brief, 53 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 108/9℔. 52½ Thlr. bez., kleine 108—109/10℔ 52—53 Thlr. bez.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 49—51 Thlr. bez., do. Futter- 45½ Thlr. bez.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- pr. October 102 Thlr. Br., Oct.-Nov. 102 Thlr. Br.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19½ Thlr. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20¼ Br., 6.20½ gem. Hamburg 2 Monat 148⅜ Gd. 148⅜ gem. 4½ % preuß. consol. Staats-Anleihen 103 Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 88⅞ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftliche 81¾ Br., 4 % do. do. 90⅞ Br., 4½ % do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 103¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfand-Briefe pari rückzahlbar 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 11. October.

Gedania 100 Br. Bankverein 100 Br., 99 Gd. Maschinenbau 88 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 95½ Br. 5 % Türken 51 Br. Lombarden 126½ bez. Franzosen 199 Br.

Danzig, 11. October.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch. Wind: Süd.

Weizen loco war am heutigen Markte in recht flauer Stimmung und konnten aus Mangel an Kauflust nur 250 Tonnen Käufer finden. Der successive im Laufe der Woche stattgefundene Preisrückgang ist 1 bis 2 Thlr. pr. Tonne, für die feinste und weiße Qualität im geringeren Verhältniß, anzunehmen. Bezahlt wurde für Sommer 130℔. 81 Thlr., 130/1℔. 82 Thlr., roth 123℔. 80 Thlr., blauspitzig 125/6℔. 75 Thlr., bunt 111/2℔. 70 Thlr., 115/6℔. 74, 75 Thlr., 120℔. 80 Thlr., 126℔. 83½ Thlr., hellbunt 120/1℔. 79 Thlr., 125℔. 84½ Thlr., 126/7℔. 85 Thlr., hochbunt und glasig 127℔. 87 Thlr., 129, 130℔. 88½, 89 Thlr., weiß 124℔. 87½ Thlr., 125℔. 88½ Thlr., 125/6℔. 89 Thlr., 130/1℔. 90 Thlr., 131℔. 91 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126℔. bunt October 86 Thlr. Br., October-November 85 Thlr. Br., April-Mai 83 Thlr. Br., Mai-Juni 83½ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. 86 Thlr.

Roggen loco sehr ruhig; 120℔. 52½ Thlr., 123/4℔ 54½ Thlr., alt polnischer 122℔. 47½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz nur 10 Tonnen. Termine geschäftslos. 120℔. Oct. 48 Thlr. bezahlt, April-Mai 53½ Thlr. Brief, 53 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 49 Thlr., inländischer 52 Thlr. — Gerste loco unverändert. 108℔. 52 Thlr., 108/9℔ 52½ Thlr., 109/10℔ 53 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco brachten nach Qualität für Koch- 49, 49½, 50, 51 Thlr. pr. Tonne, Futter- 45½ Thlr. pr. Tonne. — Rübsen Termin Octbr. und Oct.-Novbr. 102 Thlr. Brief. — Spiritus loco 19½ Thlr. pr. 10,000 % Liter bezahlt.

Königsberg, 10. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matt und namentlich in abfallenden Gattungen niedriger, loco hochbunter 128/29℔. 109 Sgr., 130℔. 111 Sgr., 130/31℔. 113 Sgr., 131℔. 112½ Sgr., 131/32℔. 109 Sgr., 132/33℔. 110 Sgr., 133℔. 113 Sgr., 134℔. 111, 114½ Sgr., 135℔. 113½ Sgr. bez., bunter 124℔. 96 Sgr., 125℔. 96 Sgr., 129/30℔ 105 Sgr., 130—131℔. 107 Sgr., russischer 122/23℔. 97½, 98½ Sgr. bez., rother 126℔. 103 Sgr., 128℔. blausp. 95 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco merklich ruhiger, Termine Vormittags ferner gestiegen, im Verlauf ruhiger, loco 122℔. 62 Sgr., 122/23℔ 62½ Sgr., 123/24℔. 63½ Sgr., 125℔. 64 Sgr., russisch 113℔. 54, 54½ Sgr., 116/17℔. 57½ Sgr. bez., pr. Octbr. 62 Sgr. Gd., 62 Sgr. bez., Vorm. 62½ Sgr. bez., pr. Oct.-November 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Novbr.-Decbr. 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo unverändert fest, loco große 49 Sgr. bez., Brau- 50½—52½ Sgr. bez., kleine 48, 49 Sgr. bez., Brau- 50½—52½ Sgr. bez., feinste 53½ Sgr. bezahlt. — Hafer pr. 25 Kilo loco kleiner Handel, Termine behauptet, loco 28½—29½ Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 32 Sgr. Gd., 31—32½ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo graue flau und weichend, andere behauptet, loco weiße 60—68 Sgr. bez., graue 65—82 Sgr. bez., grüne 66½—71 Sgr. bez., große 78 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 67, 68 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo sehr matt, loco 48, 50 Sgr. bez., feinste 53 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau und namentlich in Mittelwaare schwer verkäuflich, loco feine 80—83 Sgr. bez., hochfein 90 Sgr. bez., mittel 79 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 109 Br. — Leinöl pr. 36 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 36 Kilo loco mit Faß 11⅝ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 36 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 74—76 Sgr. Br., 73 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fester, loco ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20⅓ Thlr. Gd., October erste Hälfte ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20⅓ Thlr. Gd., nächstwöchentl. Lief. 20½ Thlr. bez., October ohne Faß 20⅓ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., Novbr. erste Hälfte ohne Faß 19⅞ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., Novbr. ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 19½ Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 19⅞ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd.

Stettin, 10. October. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber geringer 55—65 Thlr., besserer 67—77 Thlr., feiner bis 83 Thlr., Octbr. 82¾, 82½, ¾ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 82½, ¼ Thlr. bez., Frühjahr 82½, ¾, ¼ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 82½ Thlr. Gd. — Roggen höher, pr. 2000℔. loco alter 49—53 Thlr., neuer 52—57 Thlr., Octbr. und Octbr.-Novbr. 52½, 53 Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 52¾—53⅛—53¼ Thlr. bez., Decbr.-Januar 53¾ Thlr. bez., Frühjahr 54½—55 Thlr. bez., Mai-Juni 54¾—55⅛—55¼ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 51—60 Thlr. — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 38—46 Thlr., Octbr. 46 Thlr. bez., Frühjahr 46½ Thlr. bez. und Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 45—51 Thlr. — Winterrübsen unverändert, pr. 2000℔. loco 100—104 Thlr., Octbr. 104 Thlr. bez. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 23⅞ Thlr. Br., Octbr. und Octbr.-Novbr. 23½ Thlr. Br., April-Mai 24½ Thlr. Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 19⅔ Thlr. bez., mit Faß 19½ Thlr. bez., Octbr. 19½, 7/12 Thlr. bez., October-November 18¾, ⅝ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 18½ Thlr. bez., Frühjahr 18⅞, 19/24, ¾ Thlr. bez. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82½ Thlr., Roggen 52¾ Thlr., Rübsen 104 Thlr., Rüböl 23½ Thlr., Spiritus 19½ Thlr. — Angemeldet: 4000 Ctr. Roggen, 5000 Ctr. Rübsen, 400 Ctr. Rüböl. — Petroleum flauer, loco und Oct.-Nov. 6¾ Thlr. bez. u. Br., Regulirungspreis 6¾ Thlr., Novbr.-Decbr. 6 19/24 Thlr. bez., 6⅚ Thlr. Br., Decbr.-Januar 7 Thlr. bez. und Br. — Schweineschmalz, Amerik. 15½, 7/12, ½, ⅝ Thlr. nach Qualität bez. — Actien. Chysium 90¼ bez. 4 % Pomm. Pfandbriefe 90¾ bez. Nordd. See- und Fluß-Versicherung 104 bez.

Berlin, 10. Octbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—92 Thlr. nach Qualität, pr. October 83—¼ Thlr. bz., pr. Octbr.-November 82¾—83¼ Thlr. bz., pr. November-December 81¾—82¼—82 Thlr. bz., pr. December-Januar 82¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 81¾—82¼—82 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—61 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. October 53⅞—⅝ Thlr. bz., pr. October-November 53⅞—¾—⅞ Thlr. bz., pr. November-December 54⅛—53⅞—⅞ Thlr. bz., pr. December-Januar 54¼—⅜ Thlr. bz.; pr. Frühjahr 55⅛—54⅞—⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 45—49 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—12 Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11⅞—11½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8½—8 Thlr., pr. October 8 Thlr. 8½—8 Sgr. bz., pr. October-November 8 Thlr. 3—2½ Sgr. bz., pr. November-December 8 Thlr. 1½ Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Thlr. 29 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Thlr., pr. October 23⅔—17/24 Thlr. bz., pr. Octbr.-November do., pr. November-December 23⅔ Thlr. bz., pr. December-Januar 23 11/12 Thlr. bz., pr. April-Mai 24⅛—1/12—11/24 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 27½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14⅔ Thlr., pr. October 14 1/12 Thlr. bz., pr. October-November do., pr. November-December 14¼ Thlr., pr. December-Januar 14½ Thlr. bz., pr. Februar-März 14⅔ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 19 Thlr. 5—10 Sgr. bz., mit Faß pr. October 19 Thlr. 9—13 Sgr. bz., pr. October-November 18 Thlr. 22—24—21 Sgr. bz., pr. November-December 18 Thlr. 18—20—15 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 25 Sgr.—19—18 Thlr. 26 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. October 1872. Wind: SSO.

Angekommen: Willms, Eleonore, London, Cement. — Bartolomäus, Neptun, Grimsby, Kohlen. — Svendsen, Pan, Liverpool, Salz. — Rieck, Herrmann, Pillau, Ballast.

Den 11. October. Wind: S.

Angekommen: Rutier, Berence (SD.), Cronstadt, Ballast.

Gesegelt: Wewetzer, Emma, Suttonbridge; Tesnow, Peene, Gent; Backow, v. Pommer-Esche, Hartlepool; alle drei mit Holz. — Gray, Carl of Murray, Leith, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Octbr. — Wasserstand: 4 Fuß. Wind: SO. — Wetter: regnerisch.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	333,82	+ 7,7	Süd, lebh., trübe, bezogen.
11	8	335,17	8,3	SOlich, sehr flau, Nebel.
	12	334,96	10,6	Südl., fast still, trübe, bezog.

Berliner Fondsbörse vom 10. Octbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	100⅛
Consolidirte Anl.	4½	103¼
Freiwillige Anl.	4½	101½
Pr. Staats-Anl.	4½	101½
do. do.	4	95½
Staats-Schuldsch.	3½	89¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124¼
Danzig.Stadt-Ob.	5	103¼
Königsberger do.	5	103¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85
do. do.	4	92
do. do.	4½	99⅜
do. do.	5	100
Pommer. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	91⅗
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¾
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	99½
do. do.	5	103
do. neue	4	90⅛
do. do.	4½	99½
Pomm. Rentenbr.	4	95¾
Posensche do.	4	94¼
Preußische do.	4	94⅛
Bad.Präm.-Anl.	4	110⅝
Bayer. Präm.-A.	4	112¼
Braunsch.20rt.Ob.	—	22¼

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	96
Hambg. 50 rtl.Loose	3	47½
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼
Oldenburg. Loose	3	38¼
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102⅛
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97¼
Kündb. do.	5	101⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	94⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	92¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅞
do.Cred.-L.v.1858	—	119
do. Loose v.1860	5	94⅜
do. Loose v.1864	—	91
Ungar. Eisenb.-An.	5	80
Ungarische Loose	—	65
Russ.-Egl. Anl.1822	5	92
do. do. Anl.1859	3	63¼
do. do. Anl.1862	5	92⅞
do. do. von 1870	5	91¾
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	91¼
do. Stiegl.5.Anl.	5	77⅛
Russ.-Stiegl.6.Anl.	5	90⅛
do. Präm.-A.1864	5	128½
do. do. v.1866	5	126⅛
do. Bod.Cred.Pfd.	5	93¼
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¼
do.Pfd.3.Em.S-R	4	76⅛
do. do. do. do.	5	76⅛
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p.1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98¼
do. 5% Anl.	5	95⅝
Italienische Rente	5	65¾
do. Tabaks-Act.	6	584
do. Tabaks-Obl.	6	93⅞
Französische Rente	5	82⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅞
Rumänische Anleihe	8	96⅛
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51
Türk. 6% Anleihe	6	61⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	173¾

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45⅝	⅗
Altona-Kiel	4	118½	7
Bergisch-Märk.	4	136¼	7½
Berlin-Anhalt	4	216¼	18½
Berlin-Görlitz	4	107⅜	0
do. St.-Pr.	5	106¾	5
Berlin-Hamburg	4	214¾	10¾
Berlin. Nordbahn	5	77⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	160	14
Berlin-Stettin	4	186½	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	120	9½
Köln-Minden	4	168	11⅕
do. Lit. B.	5	115	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	57	5
do. St.-Pr.	6	91¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67⅞	4
do. St.-Pr.	5	87¾	5
Hannov.-Altenbek	5	73½	5
do. St. Pr.	5	89⅞	5
Märkisch-Posen	4	58¼	0
do. St.-Pr.	5	83⅜	0
Magdeb.-Halberst.	4	150⅞	8½
do. St.-Pr.	3½	88¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	262⅞	16
† do. Lit. B.	4	101	4
Münst.Ensch.St.P.	5	77	5
Niederschl. Zweigb.	4	111¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	77¼	4
do. St.-Pr.	5	68½	0
Oberlausitzer	5	92¾	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218½	13⅜
do. Lit. B.	3½	195⅞	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	46½	0
do. St.-Pr.	5	69½	0
Pomm.Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	130	3
do. St.-Pr.	5	123¾	5
Rheinische	4	172¼	10
Rhein-Nahe	4	49½	0
† Stargard-Posen	4½	99¾	4½
Thüringer	4	155½	10½
Tilsit-Insterburg	5	74	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105¾	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54½	3
†Böhm.Westb.	5	110¼	8¼
Brest-Grajewo	5	40¼	5
Brest-Kiew	5	76⅛	5
†Elisab.-Westb.	5	113¼	8⅛
†Galiz. Carl-L.B.	5	106¼	8½
Gotthardbahn	6	106	6
†Kaschau-Oderbg.	5	88½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	82⅛	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	200½	11¾
Lüttich-Limburg	4	31½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	178	11
Oester.-Franz. St.	5	199	12
† do. Nordwestb.	5	130¼	5
do. B. junge	5	111⅜	5
†Reichenb. Pardb.	4½	81½	4½
Rumänische Bahn	5	49	5⅜
†Russis. Staatsb.	5	94⅛	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	126½	4
Schweiz.Unionb.	4	27⅜	0
do. Westb.	4	53⅜	2
Turnau-Kr.-Prag	5	109¾	9
Warschau-Wien	5	88⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
†Kaschau-Oderbg.	5	86⅞
†Kronpr.Rud.-B.	5	87¼
Lundb.-Grußbach	5	80
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	289
†Südöst.-B. Lomb.	3	255¼
† do. 5% Oblig.	5	86½
†Oester.Nordwestb.	5	91
do. do. B. Elbethal	5	85
†Ungar.Nordostb.	5	80⅝
†Ungar. Ostbahn	5	72⅛
Brest-Grajewo	5	74½
†Charko.-Azow rtl.	5	95
†Kursk-Charkow	5	95
†Kursk-Kiew	5	95⅜
†Mosco-Rjäsan	5	98
†Mosco-Smolensk	5	95⅛
Rybinsk-Bologoye	5	83⅜
†Rjäsan-Kozlow	5	95⅞
†Warschau-Teresp.	5	92⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	133	15
Berl. Bankverein	5	153⅜	16
Berl. Cassen-Ver.	5	280	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	115	—
Berl. Handels-G.	4	178½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	86¼	12½
B.Prd.u.-Hand.B.	4	88¾	—
Bresl. Discontob.	4	138¼	13
Bresl. Wechslerbk.	4	134	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	120	—
Danzig. Bankver.	4	98	—
DanzigerPrivatb.	4	117½	7
Darmst. Bank	4	202⅞	15
DeutscheGenoss.B.	4	150⅛	10¾
Deutsche Bank	4	116	8
Deutsche Unionbk.	4	115¾	11⅓
Disc.-Command.	4	319⅜	24
Gew.-Bk. Schuster	4	138½	10⅜
Inter.Handelsges.	4	108⅝	
Königsb. Ver.-B.	4	111	11
Meining. Creditb.	4	158¾	12
NorddeutscheBank	4	177	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	203	17⅕
Pom.Rittersch.-B.	4	116	6½
Preußische Bank	4½	210	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	245	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	145	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	173	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171	12½
Schles.Bankverein	4	170¾	12
Stett.Vereinsbank	4	102	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	168	15
BauvereinPassage	6	126	6
Berl.Centralstraße	5	106¾	5
Berl. Pferdebahn	5	271½	14½
Nordd.Pap.-Fabr	5	95⅛	8 [illegible]
Westend-C.-Anth.	5	170⅛	16
Baltischer Lloyd	5	91	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	111½	9
Königsbg. Vulkan	5	120¼	10

Wechsel-Cours v. 10. Oct.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	139⅞
do. . .	2 Mon	2½	138⅞
Hamburg	Kurz.	3	149
do.	2 Mon	3	148⅜
London	3 Mon	3	6 20¼
Paris	10 Tg.	5	78 [illegible]
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	3½	79 [illegible]
do.	2 Mon	3½	78 [illegible]
Wien	8 Tag.	6	91⅛
Petersburg . . .	3 Wch.	6	91
do	3 Mon	6	89¾
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3
Sovereigns	6. 22
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 16¼
Dollars	1. 11¼
Fremde Banknoten . .	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92
Russische Banknoten . .	82¼

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Rakau**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, 11. October 1872. (6494)
J. Funk.

Todes-Anzeige.

Am 7. October cr. ist nach langem und schwerem Leiden der in Danzig durch seine Geschäftsverbindungen bekannte und geschätzte Kaufm. Hr. **M. W. Feuerstein** gestorben.
Warschau, 10. October 1872.
Die Hinterbliebenen.

Am Mittwoch, den 16. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werden auf dem Stallhofe — Hohe Seigen — 6 zum Artilleriedienste unbrauchbare Pferde meistbietend zum Verkauf gestellt. (6481)
Danzig, 11. October 1872.
Das Kommando der 3. Fuß-Abtheilung Ostpr. Feld-Artillerie-Regts. No. 1.

Mein Geschäft ist des Feiertages wegen
Sonnabend, den 12. huj.
geschlossen. (6193)
Julius Konicki.

Meine Wohnung ist Pfefferstadt No. 50, 3 Trp.
(6497) **Hesse,**
Domainen-Rath a. D. und Kreistaxator.

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft
E. Rodenacker,
(6211) Hundegasse No. 12.

Einsetzen künstl. Zähne innerhalb 6—8 Stund., Plombiren hohler Zähne, Zahnschmerz beseitigen, Reinigen ꝛc. in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Letzter Schreibcursus.

Nachdem mein Unterricht eine große Anzahl von Theilnehmer hierselbst gefunden hat, zeige ich hiermit einem geehrten Publikum den nächstbald zu erfolgenden Schluß der Curse ergebenst an, mit dem Hinweis, **daß nur mein Unterricht mit der neuen Methode die Garantie zur schnellen u. gründlichen Aneignung einer schönen u. geläufigen Handschrift gewährt.**

Gleichzeitig veranstalte ich Lehrcurse in der **höheren Kalligraphie.**

Verschiedene Schriftarten, wie die Gothische, Römische, Fraktur u. A. in Klein-Malereien u. Ornamenten, umfassend, dient es namentlich zur Anfertigung von Diplomen, Gratulationskarten, Examenschriften, Gedichten zu festlichen Anlässen oder in ein Stammbuch u. d. g., vorzüglich aber zu Stickereien.

Meine verehrten Schüler, sowie Lehrer u. Lehrerinnen mache ich auf diese Curse besonders aufmerksam. Das Honorar beträgt 7½ Rℓ. Um baldige Anmeldung bitte ich höflichst in meiner Wohnung Langgasse 31.
Hermann Kaplan, Kalligraph.

Frische
Kieler Sprotten,
Neufchateler Käse,
Chester-Käse,
Astrach. Perl-Caviar,
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Frische
Smyrnaer Feigen
empfiehlt
J. G. Amort.

Vorzüglichen echten u. deutschen Schweizerkäse, Tilsiter Sahnen-, Edamer, Chester, Parmesan-, Neufchateler, holl. Süßmilch-, gr. Kräuter-, holst. Frühstücks-Käse, Limburger u. f. Werderkäse empf.
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à vis d. Kohlenm.

Frische Hasen, Rebhühner und Neunangen empfiehlt billigst
Gustav Thiele, Heiligegeistg. 72.

Frisch geröstete Weichselneunaugen, schockweise und einzeln offerirt billigst (6513)
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Schwedischer Punsch
ohne Zusatz kalt zu trinken nur allein echt bei
Ferdinand Bogdanski,
Pfefferstadt 42.

Gardinenzeuge
in Mull, Sieb, Gaze, Filet ꝛc.
zu 2½, 3, 3½, 4, 4½ bis 15 Sgr.,
Tisch-, Bett- u. Commodendecken
in großer Auswahl empfiehlt außerordentlich billig
Adalbert Karau.
NB. Rester Gardinen spottbillig.
35, Löwenschloß, Langgasse 35.

Amerikanische Coupons,
welche am 1. November c. fällig werden, lösen zum höchsten Course ein
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Im Saale des Gewerbehauses
Recitationen classischer Dramen
(frei aus dem Gedächtniß)
von
Richard Türschmann.

Die Vorträge finden in folgender Reihe statt:
Mittwoch, den 23. October: Oedipus von Sophocles.
Freitag, den 25. October: Faust von Göthe.
Sonntag, den 27. October: Macbeth von Shakespeare.

Abonnements-Billets zu allen 3 Vorträgen (numerirter Platz) 1 Rℓ 20 Sgr., (nicht numerirter Platz) 1 Rℓ 7½ Sgr. Einzelne Billets (numerirt) à 20 Sgr. (nicht numerirt) à 15 Sgr.

Der Billet-Verkauf beginnt Donnerstag, den 17. October. Bestellungen auf reservirte Plätze werden von heute ab entgegengenommen in der Buchhandlung von
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

6% Amerikanische Anleihe per 1882 u. 1885.
Die per **1. November cr.** fällig werdenden **Coupons** lösen zu **hohem Course** ein
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

5% Danziger Hypothekenbriefe.
Von vorstehenden **Hypothekenbriefen** ist uns ein **Pöstchen** in Commission zum **Verkauf à 100 franco aller Kosten** gegeben worden, welche wir zu diesem **billigen Course offeriren.**
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Die Manufaktur- und Modewaaren-Handlung
F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
Langgasse No. 13,
empfiehlt ihr vollständig neu sortirtes Lager von
schwarzen Seidenstoffen vorzügl. Qualität in:
Poult de Soie,
Gros Faille,
Gros Cachemire,
Cachemir Croisé
unter Garantie der Haltbarkeit.
Herbst- und Winter-Kleiderstoffe,
Tuche zu Damenkleidern
in allen neuen Farbenstellungen bei reicher Auswahl zu **billigsten Preisen.**

GUST. GROTTHAUS,
Mechaniker und Optiker,
10. Matzkauschegasse 10,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von
Operngläsern, Marine-Tag- und Nachtgläsern, Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Loupen und Lesegläsern; ferner: Metall- und Quecksilber-Barometer, Thermometer, Baroscope und Alkoholometer, sowie sämmtliche Apparate für Brennereien und Brauereien zu den billigsten Preisen.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
zeigt ergebenst an
Heiligegeistg. 2. **J. G. Möller,** Heiligegeistg. 2.

Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt (ganz neu renovirt)
von
A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,
empfiehlt Dampf- und alle Arten Wannenbäder, **Kiefernadel-**, Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und **Porzellan-Wannen** ganz ergebenst.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann **die unübertreffliche tausendfältig bewährte Waldwoll-**
Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab
empfehlen **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Referenz. Auf Grund gewonnener Ueberzeugung, durch eigene Anwendung erlangt, kann ich Allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, nichts Besseres rathen, als sich der Lairitz'schen Waldwoll-Präparate zu Bädern und Einreibungen, sowie der Fabrikate zu Unterkleidern und der Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder zu bedienen.
Breslau, im April 1871.
Director
Dr. Theobald Werner.

Die längst erwarteten
Waldwoll-Unterjacken und Unterhosen
für Herren und Damen sind ohne Preis-Aufschlag in ausgezeichneter Qualität eingetroffen.
A. W. Jantzen,
(6498) Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben No. 34.

Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, Waarenläger, Fabrikeinrichtungen** ꝛc. gegen Feuerschaden zu festen billigen Prämien unter liberalen, günstigen Bedingungen.

Bei Gebäudeversicherungen wird den Hypothekargläubigern besondere Garantie gewährt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich
Die Haupt-Agentur Danzig.
Glinski & Meyer,
(6488) **Comtoir: Heiligegeistgasse 112.**

Unterricht in der Stenographie.

Der hiesige stenographische Verein eröffnet Ende d. M. wieder einen Unterrichtscursus in der Stenographie, welchem das vereinfachte Stolze'sche System zu Grunde gelegt werden wird. Wir laden zur Theilnahme an diesem Cursus mit dem Bemerken ein, dass derselbe 16 Unterrichtsstunden, von denen wöchentlich eine stattfindet, umfassen wird. Der Beitrag für jeden Theilnehmer ist auf 3 Thlr., auf Wunsch in zwei Raten zahlbar, festgestellt. Meldungen zur Theilnahme werden von Herrn **H. Moritz,** Langenmarkt 20, im Comtoir von 1 bis 2 Uhr Mittags und von 6 bis 7 Uhr Abends, entgegengenommen.

Auswärtige, welche sich die Stenographie durch **Selbstunterricht** aneignen wollen, erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen bei dem Vorsitzenden des Vereins, Stadtsecretair **Schildt,** Pfefferstadt 37.

Der Vorstand des stenographischen Vereins zu Danzig.

Die
Leinenwaaren-Handlung
von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse No. 59,
empfiehlt ihr durch neue Zusendungen reichassortirtes Lager von:
blaumelirten Moltongs in verschiedenen Breiten,
feinen melirten Frisaden zu Damen-Unterröcken,
engl. Hemdenflanellen in weiß, farbig oder gestreift,
dauerhaft. schw. Rock-Moiré,
gebl. u. ungebl. Parchenden,
Dimity, Madapolam ꝛc.
zu billigen und festen Preisen.

Mit den heute eingetroffenen engl. Dampfern erhielten wir eine Anzahl
Elite Cotswold u. Hampshiredown-Böcke, sowie Berkshire-Eber,
(in Windsorfarm gezüchtet)
in Commission, welche wir zu civilen Preisen empfehlen. Auch können wir noch **sehr schöne Oxforddown-Bocklämmer** sehr preiswerth abgeben.
Schütt & Ahrens,
Stettin & Danzig.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des ꝛc. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Ein Häusercomplex
auf Langgarten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Grundfläche einschließlich Hof und Garten 200 Quadratruthen. — Zwei Wohnhäuser mit 9 Fenster Front bringen nebst Stallungen nach alten, billigen Miethssätzen ca. über 1200 Rℓ. exclusive Speicher und Hofgebäude. — Feuerversicherung seit 20 Jahren 18,000 Rℓ. — Das Grundstück ist zu Fabrikanlagen sehr geeignet. — Reflect. wollen ihre Adr. unter 6426 in der Exped dieser Zeitung einreichen.

Eine solide inländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
wünscht **für Danzig** noch einige **tüchtige** Agenten zu engagiren **bei 15 % Provision** und **Policegebühren-Antheil.** Offerten unter 6503 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges gebild. Mädchen
findet sofort bei soliden Ansprüchen ein günstiges Engagement im
Photogr. Atelier von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse No. 5.

Unentgeltlich.
Nachgewiesen werden gut empfohlene Landwirthschafts- und Forstbeamte, Commis, Lagerverwalter, Comtoristen, Buchhalter, Reisende, Hauslehrer, Gouvernanten ꝛc. ꝛc. Stellensuchende zahlen geringes Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. (6471)
August Froese,
Danzig, Frauengasse 18.
Annoncen- und Commissions-Bureau.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe kann sich melden. (6487)
Th. Becker, Wollwebergasse 21.

Agenten
für die **Versicherungsbranche** werden gesucht. Adressen nimmt die Exped. dieser Ztg. unter 6485 entgegen.

Ein Primaner sucht sogleich eine Stelle als Hauslehrer auf dem Lande. Adr. unter J. K. 5172 poste restante Marienwerder zu richten. (6505)

Ein im Maschinenfach prakt. ausgebildeter Mann, welcher als Werkführer in Dampfschneide- und Oelmühlen viele Jahre fungirt hat, wünscht in ähnlicher Weise eine Stelle. Adr. unt. 6459 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Trockene, helle Speicherräume hat zu vermiethen
Roman Plock,
Hopfengasse 80.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.

Zum Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs- (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (6496)

Die Vorlesungen
zum Besten des
Diakonissen-Krankenhauses
in diesem Winter am 9. December, 13. Januar, 10. Februar, 10. März sind von den Herren Superintendent **Blech, Dr. Mannhardt,** Direktor **Dr. Ohlert,** Pfarrer **Dr. Rindfleisch** gütigst übernommen. Einlaßkarten für den ganzen Cyclus zu 1 Rℓ. sind bei den Herren Grentzenberg, M. A. Hasse und Ziemssen zu haben u. werden auch durch Boten herumgetragen. Wir bitten um rege Theilnahme.
Der Vorstand
des Diakonissen-Krankenhauses.

Caffé Bismarck,
Breitesthor 128.
Jeden Abend frisch vom Faß:
Actien-Bier aus der Brauerei von d'Heureuse & Busse aus Berlin.
H. Ring.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Heute Freitag und die folgenden Abende Auftreten der berühmten Sänger- u. Künstler-Gesellschaft **Spielberg** aus Soldin.
R. Hein.
NB. Für nur gute Speisen u. Getränke bestens gesorgt. (6195)

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, 13. Octbr., Nachmittags 5 Uhr,
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.
Entree 2½ Sgr., Kinder 2 Sgr.
H. Buchholz.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 13. Oct. Abonn. suspendu. Vollständig neu einstudirt mit neuen Couplets: **Klein Geld.** Große Posse in 4 Acten von Emil Pohl. Unpäßlich: Fräulein **Kösling.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, 12. October, Nachmittags 3 Uhr: **Große Kindervorstellung, unter Mitwirkung der Gesellschaft Quasthoff. U. A.: Pietsch im Verhör.** Komische Scene mit Gesang. **Zwerg und Riese.** Komisches Tanzdivertissement. **Theatralische Studien.** Komisches Duett. **Velocipede-Fahrt a. d. Draht-Seile. Paris ohne Gas.** Komische Scene a. d. Schattenreich, ausgeführt von der Gesellschaft Quasthoff. Abends 7 Uhr: **Gastspiel der Gesellschaft des Herrn Director Quasthoff. U. A.: Das erste Mittagessen.** Lustspiel. **Coeur-Bube.** Liederspiel. Zum Schluß: **Velocipede-Fahrt auf dem Draht-Seile.**

Die
Papier-, Galanterie-, Lederwaaren- und Alfenide-Handlung von
Louis Berghold,
Glockenthor 4,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Der Tanzunterricht mit der III. Colonne beginnt am 15. October Jopengasse 4.
Albert Czerwinski,
Sprechstunden täglich bis 2 Uhr Mittags.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.